

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 25

**Artikel:** In Ostzonien erzählt man sich...  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-497698>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

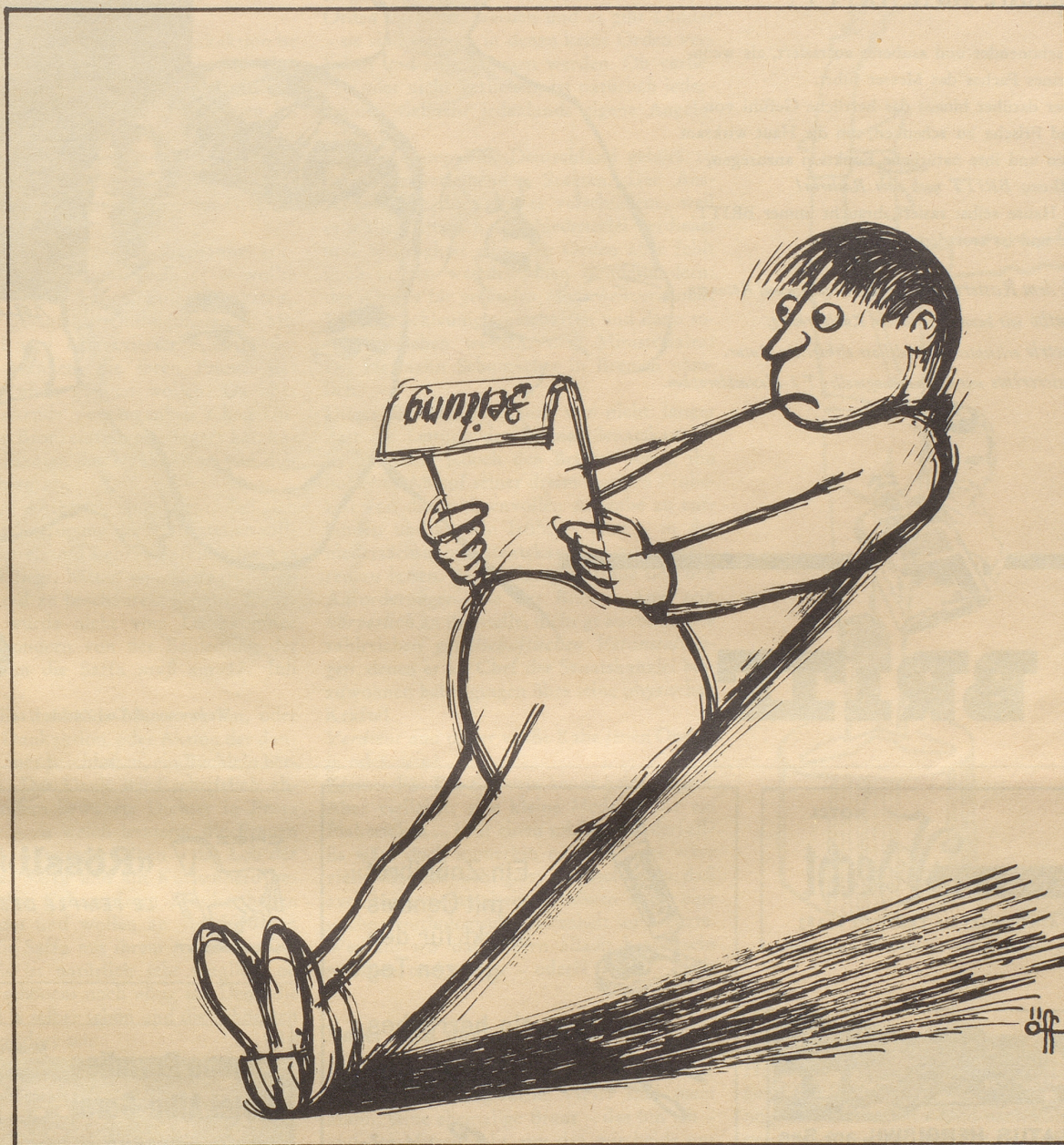
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Geneigter Leser

oder: von der Schwerkraft politischer Leitartikel . . .

### In Ostzonen erzählt man sich ...

«Das Schicksal des Sowjetvolkes ruht jetzt wirklich in einer Hand», fand ein in Moskau stationierter französischer Diplomat nach Chruschtschews Sprung auf den Ministerpräsidentenposten, «denn mit der anderen hält Chruschtschew ja dauernd die Schnapsflasche fest.»

«Wir wissen», rief ein Redner der SED in Ostberlin den Arbeitern eines volkseigenen Betriebes zu, «daß einige von euch mit der demokratischen Freiheit, wie wir sie hier bei uns haben, nicht zufrieden sind. Aber glaubt mir, wenn erst der Sozialismus bei uns gefestigt ist, dann kommt eine Zeit, wo jeder Bürger der DDR tun und lassen kann, was er will. Und wenn er es nicht tut, dann werden wir es ihm schon beibringen!»

«Hat sich eigentlich im Verhältnis zu früher sehr viel geändert?» erkundigte sich am 1. Mai ein jüngerer Arbeiter bei einem älteren Kollegen. «Nun ja», erwiderte der ältere bedächtig, «der Unterschied besteht wohl vor allem darin, daß man uns früher mit der Entlassung bedrohte, wenn wir marschierten. Und heute droht man uns mit der Entlassung, wenn wir nicht marschieren.»

Aus <Tarantel>